

Vater Zacharias vom Kloster des hl. Johannes d. Täufers in Essex (Großbritannien) hat vor Kurzem ein vielbeachtetes Wort zur Unterstützung und Tröstung der Gläubigen in dieser Zeit der Pandemie verfasst. Dieses publizieren wir hier in der deutschen Übersetzung von Erzpriester Konstantin Miron.

### **Wort des Trostes angesichts der Pandemie**

Archimandrit Zacharias, Kloster Johannes der Täufer, Maldon

Viele Menschen sind verwirrt und andere geraten in Panik wegen der Bedrohung durch die weltweite Corona-Virus-Epidemie. Ich denke jedoch, dass dies nicht sein sollte, denn was auch immer Gott für uns tut, er tut es aus Liebe.

Der Gott der Christen ist ein guter Gott, ein Gott der Barmherzigkeit und Liebe, "der die Menschen liebt". Gott hat uns in seiner Güte erschaffen, um sein Leben und sogar seine Herrlichkeit mit uns zu teilen. Als wir in Sünde fielen, ließ er den Tod durch seine Güte wieder in unser Leben eintreten, damit wir nicht für immer Opfer unserer Bosheit würden, sondern einen Weg der Erlösung suchten. Obwohl wir gefallen waren, hörte Gott nie auf, für uns zu sorgen, nicht nur mit materiellen Gütern, um unsere Spezies zu unterstützen, sondern er sandte auch Propheten und Gerechte und bereitete seinen Weg vor, damit er kommen und uns die Lösung für unsere tragische Existenz und die ewige Erlösung durch das Kreuz und die Auferstehung bringen konnte, und zeigte so seine unergründliche Liebe. Er kam und nahm den Fluch der Sünde auf sich und zeigte seine Liebe bis zum Ende: „Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.“ (Joh 13,1). Alles, was Gott tat, als er uns erschuf, als er uns seine Wohltaten schenkte, um die Welt zu erhalten, als er den Weg für sein Kommen auf die Erde vorbereitete, als er dann selbst kam und unser Heil auf so außergewöhnliche Weise wirkte, all dies tat er aus Güte. Seine Güte ist grenzenlos. Er rettet uns und hat so viel für uns gelitten, da er darauf wartet, dass wir „zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“ (1 Tim 2, 4) und dass wir wirklich umkehren, um für immer bei ihm zu sein. So zeigt unser Gott in jeder Phase seiner Beziehung zum Menschen nur seine Güte und seine Barmherzigkeit, die "besser ist als das Leben" (Ps 62,4); Güte ist sein Wesen und er tut alles zum Guten und zum Heil des Menschen.

Wenn er wiederkommen wird, um die Welt zu richten, wird es dann ein anderer Gott sein, der sie richten wird? Wird es nicht derselbe Gott der Güte sein, der Gott der Barmherzigkeit und des Wohlwollens, der die Menschen liebt? Lasst uns sicher sein, dass wir nicht vor einem anderen Gott stehen werden als vor dem, der uns geschaffen und gerettet hat. Und er wird uns also mit der immer noch gleichen Barmherzigkeit und Liebe richten. Deshalb dürfen wir weder in Panik geraten noch uns fürchten, denn es ist derselbe Gott, der uns im anderen Leben empfangen wird und der über uns mit der gleichen Güte und dem gleichen Mitgefühl urteilen wird. Einige fürchten, dass die Stunde ihres Todes näher rückt. Diese Plage des Corona-Virus hat aber auch einen positiven Aspekt, da wir von dem Zeitpunkt an, an dem es uns befällt, bis zu unserem Ende einige Wochen Zeit haben. Wir können diese Zeit daher darauf verwenden, uns auf unsere Begegnung mit Gott vorzubereiten, damit unsere Abreise nicht unerwartet und ohne Vorbereitung erfolgt, sondern nach einer Bestandsaufnahme unseres gesamten Lebens, die wir jedes Mal, wenn wir im Gebet vor Gott stehen, vornehmen: einerseits in Dankbarkeit bis zu unserem Ende für alles, was Gott für uns getan hat, und andererseits in Umkehr, um demütig um Vergebung für unsere Übertretungen zu bitten. Nichts kann uns Verletzungen zufügen mit einem solchen Gott, der alle Dinge durch seine

Güte zulässt. Wir müssen nur bis zu unserem Ende weiter danken und demütig beten und umkehren zur Vergebung unserer Sünden.

Was mich betrifft, hilft diese Plage mir. Ich wollte nämlich das Gebet wiederentdecken, mit dem ich mein ganzes Leben von der Geburt bis heute vorüberziehen lassen kann, um Gott für alle seine „bekannten oder unbekannt“ Wohltaten zu danken. und gleichzeitig mein ganzes Leben durchgehen kann, um all meine Sünden und Übertretungen zu bereuen. Es ist wunderbar, sein ganzes Leben lang im Gebet vor seinem geistigen Auge vorüberziehen zu lassen und alle Dinge beharrlich im Gebet vor Gott zu bringen. Man spürt dann, dass das Leben erlöst ist. Deshalb hilft mir diese Situation wirklich. Ich bin nicht in Panik, aber „meine Seele ist besorgt wegen meiner Sünde“ (Ps 37, 19).

Wir müssen die Güte Gottes in all den Dingen sehen, die gerade geschehen. Die heiligen Väter sahen seine Güte. Eine ähnliche Epidemie ereignete sich im vierten Jahrhundert in der ägyptischen Wüste, bei der mehr als ein Drittel der Mönche starben, und die Väter sagten damals mit großer Überzeugung: „Gott erntet die Seelen der Heiligen für sein Reich“, und sie fürchteten sich nicht. Der Herr selbst spricht im Evangelium über die letzten Tage und über die Prüfungen und das Leiden, welche die Welt vor seiner Wiederkunft durchmachen wird. Aus seinen Worten spricht jedoch keine morbide Traurigkeit oder Verzweiflung. Der Herr, der im Garten von Gethsemane mit Blut und Schweiß für die Rettung der ganzen Welt gebetet hat, sagt, wenn wir die schrecklichen Dinge sehen, die seinem zweiten Kommen vorausgehen, dass wir unser Haupt mit Hoffnung erheben sollen, denn unsere Erlösung ist nahe. (vgl. Lk 21,28). Einige sagen zu mir: "Möge Gott seine helfende Hand ausstrecken". Aber dies ist genau die Hand Gottes. Er wünscht unser Heil und arbeitet „vielfach und auf vielerlei Weise“ daran (Hebr 1, 1): „Mein Vater ist bis auf diesen Tag am Werk, und auch ich bin am Werk“ (Joh 5, 17). Dieses Virus kann ein Mittel sein, mit dem Gott viele Menschen dazu bringt, umzukehren und viele Seelen zu ernten, die für sein ewiges Reich bereit sind. Folglich wird er für diejenigen, die sich fügen und auf die Vorsehung Gottes vertrauen, alles zu ihrem Wohl wirken: „Denen, die Gott lieben, dienen alle Dinge zum Besten“ (Röm 8,28).

Es gibt also keinen Grund für eine krankhafte Aufregung. Wir dürfen uns auch nicht den Maßnahmen widersetzen, welche die Regierung ergreift, um die Ausbreitung des Leidens zu verringern, das wir im Leben so vieler Menschen sehen. Es ist nicht richtig, gegen die Behörden vorzugehen. Wir sollten tun, was die Regierung sagt, weil sie uns nicht auffordert, unseren Glauben zu leugnen, sondern nur, einige Schritte für das Gemeinwohl aller zu unternehmen, damit dieser Prozess stattfindet, ist dies überhaupt nicht unvernünftig. Manche Leute übertreiben, sie schwenken Flaggen und spielen Märtyrer und Bekenner. Für uns gibt es nicht den geringsten Zweifel: Wir werden einfach den Anweisungen der Behörden folgen. Es ist ungerecht, der Obrigkeit nicht zu gehorchen, denn wenn wir krank werden, kommen wir in ihre Krankenhäuser und sie übernehmen alle Kosten und unsere Pflege. Warum also nicht auf sie hören?

Dies entspricht dem Ethos Christi, das Gott in seinem Leben auf Erden gezeigt hat, und es ist das Gebot des Apostels, das wir erhalten haben: „Erinnere sie daran, dass sie sich den Obrigkeiten, die die Macht haben, unterordnen, dass sie gehorsam seien und zu allem guten Werk bereit, niemanden verleumden, nicht streiten, freundlich seien und alle Sanftmut beweisen gegen alle Menschen“ (vgl. Tit. 3, 1-2); und "Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem König als dem Obersten oder den Statthaltern" (1 Petr 2, 13-17). Wenn wir unseren Herrschern nicht gehorchen, die nicht viel von uns verlangen, wie werden wir dann Gott gehorchen, der uns ein göttliches Gesetz gibt, das viel erhabener ist als jedes menschliche Gesetz? Wenn wir das Gesetz Gottes einhalten, stehen wir

über den menschlichen Gesetzen, wie die Apologeten des zweiten Jahrhunderts sagten, in einer Zeit, als das Römische Reich die Christen verfolgte. Es ist überraschend zu sehen, dass in dem Land, in dem wir leben, im Vereinigten Königreich, die Fußballer so verständnisvoll und aufmerksam waren, dass sie voller Disziplin als erste ihre Aktivitäten einstellten, als die Regierung zu Vorsorgemaßnahmen riet. Es wäre sehr traurig, wenn es uns Gläubigen nicht gelingen würde, das Niveau der Fußballer zu erreichen und den Obrigkeiten, für die unsere Kirche betet, den gleichen Gehorsam zu erweisen.

Wenn man von uns verlangt, unsere Gottesdienste einzustellen, fügen wir uns einfach und preisen Gottes Vorsehung. Im Übrigen erinnert uns dies an eine alte Tradition, die die Väter in Palästina hatten: Für die Dauer der Großen Fastenzeit gingen sie am Sonntag des Milchverzichts, nachdem sie gegenseitig um Vergebung gebeten hatten, für vierzig Tage ohne Liturgie in die Wüste; sie fasteten und beteten und bereiteten sich somit darauf vor, am Palmsonntag zurückzukehren, um gläubig die Passion und die Auferstehung des Herrn zu feiern. Die gegenwärtigen Umstände zwingen uns daher, das, was es einst in der Kirche gab, noch einmal zu erleben. Das heißt, sie verpflichten uns, ein hesychastischeres Leben mit mehr Gebet zu führen, welches das Fehlen der Göttlichen Liturgie kompensieren und uns darauf vorbereiten wird, die Passion und die Auferstehung des Herrn Jesus mit mehr Eifer und Freude zu feiern. So werden wir diese Plage zu einem Triumph des Hesychasmus machen. Auf jeden Fall entspringt alles, was Gott in unserem Leben zulässt, seiner Güte zum Wohl des Menschen, weil er niemals möchte, dass sein Geschöpf auf irgendwelche Weise verletzt wird.

Es ist sicher, dass wir es ertragen können, wenn wir für einen längeren Zeitraum auf die Göttliche Liturgie verzichten müssen. Was empfangen wir in der Liturgie? Wir haben teil am Leib und Blut Christi, die von seiner Gnade erfüllt sind. Es ist ein großes Privileg und ein großer Segen für uns, aber wir empfangen Gottes Gnade auch auf viele andere Arten. Wenn wir das Herzensgebet praktizieren, bleiben wir im Geist in der Gegenwart Gottes im Herzen, das den heiligen Namen Christi anruft. Der göttliche Name bringt uns die Gnade Christi, weil er untrennbar mit seiner Person verbunden ist und uns in Seine Gegenwart führt. Diese reinigende Gegenwart Christi befreit uns von unseren Übertretungen und unseren Sünden, sie erneuert und erleuchtet unsere Herzen, damit das Bild Gottes, unser Erlöser Christus, dort Fleisch

werden kann.

Wenn wir kein Ostern in der Kirche haben, erinnern wir uns daran, dass jeder Kontakt mit Christus ein Osterfest ist. Wir empfangen die Gnade während der Göttlichen Liturgie, weil der Herr Jesus dort gegenwärtig ist, weil er das Mysterium vollzieht und weil er derjenige ist, der den Gläubigen mitgeteilt und ausgeteilt wird. Wenn wir also seinen Namen anrufen, treten wir in die Gegenwart Christi selbst ein und empfangen seine Gnade. Wenn wir auf die Liturgie verzichten müssen, behalten wir immer noch seinen Namen, wir müssen nicht auf den Herrn verzichten. Denn darüber hinaus haben wir auch sein Wort, insbesondere sein Evangelium. Wenn sein Wort ständig in unseren Herzen bleibt, wenn wir es lesen und beten, wenn es unsere Sprache wird, mit der wir zu Gott sprechen, wie er zu uns sprach, dann werden wir wieder die Gnade des Herrn empfangen. Denn seine Worte sind Worte des ewigen Lebens (Joh 6, 68), und das gleiche Mysterium wird vollzogen, wir empfangen seine Gnade und wir werden geheiligt.

Jedes Mal, wenn wir unseren Brüdern Freundlichkeit erweisen, ist der Herr glücklich. Er ist der Ansicht, dass wir dies in seinem Namen getan haben, und er belohnt uns. Wir zeigen unseren Brüdern Freundlichkeit und der Herr belohnt uns mit seiner Gnade. Es ist eine andere

Art, in der Gegenwart des Herrn zu leben. Wir können die Gnade des Herrn durch Fasten, Barmherzigkeit und alle guten Taten erlangen. Wenn wir also gezwungen sind, eine Versammlung in der Kirche zu vermeiden, können wir auch im Geist in diesen heiligen Tugenden vereint sein, die im Leib Christi, der Heiligen Kirche, bekannt sind und die die Einheit der Gläubigen mit Christus und mit den anderen Gliedern seines Leibes bewahren. Alles, was wir für Gott tun, stellt eine Liturgie dar, weil dies zu unserer Erlösung beiträgt. Die Liturgie ist das große Ereignis im Leben der Kirche, bei dem die Gläubigen die Möglichkeit haben, ihr kleines Leben gegen das grenzenlose Leben Gottes auszutauschen. Die Kraft dieses Ereignisses hängt jedoch von der Vorbereitung ab, die wir zuvor gemacht haben, durch all das Erwähnte, durch Gebet, gute Taten, Fasten, Nächstenliebe und Umkehr.

Deshalb, meine lieben Brüder, ist es nicht notwendig, große Reden gegen die Regierung zu halten wegen ihrer Vorsorgemaßnahmen zum Wohl aller Bürger. Wir sollten auch nicht verzweifeln, sondern nur weise Wege finden, um unsere lebendige Beziehung zur Person Christi nicht zu verlieren. Nichts kann uns schaden, wir müssen nur eine Weile geduldig sein und Gott wird unsere Geduld sehen, alle Hindernisse und Versuchungen beseitigen und wir werden wieder glückliche Tage anbrechen sehen und unsere gemeinsame Hoffnung und Liebe feiern, die wir in Jesus Christus haben.